



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Finanzausschuss

Gouverneur
Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny

Vize-Gouverneur
Mag. Andreas Ittner

Wien, 14. März 2019

www.oenb.at





OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Wirtschaftliche Entwicklung und Geldpolitik

Globale Expansion verlangsamt sich, Unsicherheiten nehmen zu

IWF Prognose-Update zum realen BIP Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

	2019	Revision	2020	Revision
Euroraum	1,6	-0,3	1,7	0,0
USA	2,5	0,0	1,8	0,0
Japan	1,1	0,2	0,5	0,2
China	6,2	0,0	6,2	0,0
Ver. Königreich	1,5	0,0	1,6	0,1
Welt	3,5	-0,2	3,6	-0,1

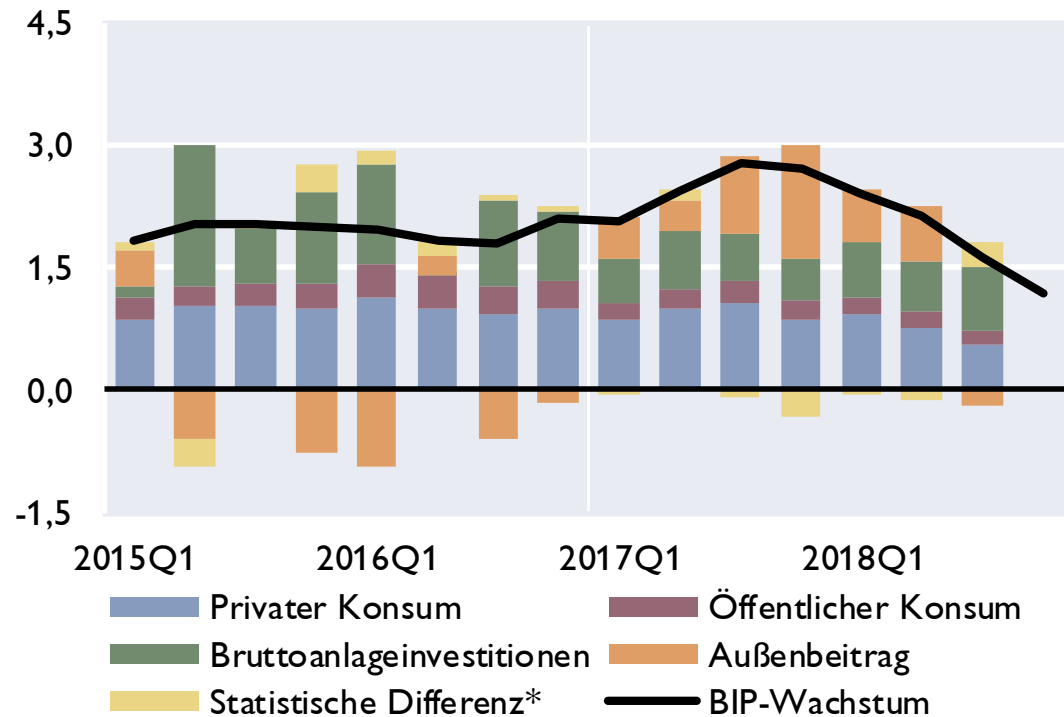
Quelle: IWF-WEO Update vom Jänner 2019; Revision gegenüber IWF-WEO vom Oktober 2018

- **Prognose-Update:** IWF revidiert Weltwirtschaftswachstum erneut nach unten wegen Schwäche im Euroraum und der Türkei
 - **Euroraum:** Schwächere Dynamik im 2. Halbjahr 2018 und höhere Unsicherheit belasten Ausblick
 - **USA:** IWF erwartet einen moderaten Wachstumsrückgang aufgrund auslaufender fiskalpolitischer Stimuli
 - **China:** Trotz fiskalpolitischer Eingriffe drücken Finanzmarktregulierungen und der Handelsdisput die Aussichten
- **Risiken weiterhin abwärtsgerichtet:** Handelskonflikt, restriktivere Finanzierungsbedingungen, Brexit

Euroraum: Wachstum ab Mitte 2018 schwächer als erwartet

Euroraum: Wachstumsbeitrag zum realen BIP

in % zum Vorjahresquartal (saison- und arbeitstägig bereinigt)



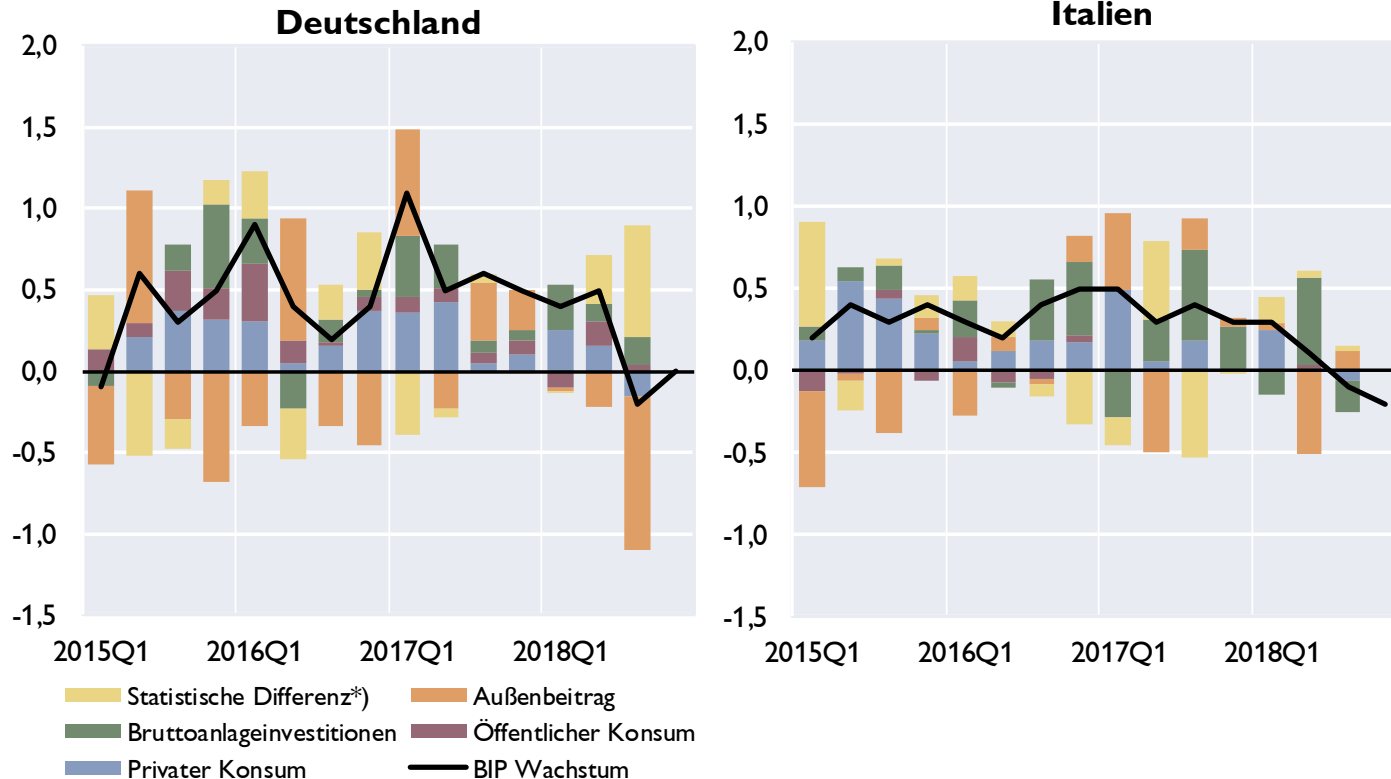
Quelle: Eurostat. * Lagerveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Statistische Differenz.

- Nach BIP-Wachstum von 2,4 % im Jahr 2017, wesentlich **geringere Expansion 2018**: 1,8 %
- **Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte** hierfür verantwortlich: Q3 und Q4/18 je 0,2 % (q-o-q)
 - Abkühlendes **externes Umfeld**: schwache Handelsdynamik und Unsicherheiten
 - Schwächere **heimische Wachstumstreiber**: Einbruch der **Industrieproduktion** und **Investitionen** zu Jahresende, nachlassender **Privatkonsum** in einigen Staaten (DE, IT).
- **Divergenzen** auf Länderebene: insbes. IT und DE wirken negativ auf Wachstum im Euroraum

DE und IT schwächen die Wirtschaftsdynamik im Euroraum

Wachstumsbeiträge zum realen BIP in Deutschland und Italien

in % zum Vorquartal (saison- und arbeitstägig bereinigt)



Quelle: Eurostat; *) Lagerveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Statistische Differenz.

Deutschland Q3/18: -0,2 %, Q4/18: 0,0 %

- Interne Effekte großteils für Einbruch Q3/18 verantwortlich (**Automobilindustrie**)
- **Export:** USA, CN und UK wichtigste Handelspartner, daher stärker exponiert bei globalen Änderungen
- **Staatschuldenquote 62 % des BIP**, Budgetüberschuss 2019 ca. 1,5 % des BIP

Italien Q3/18: -0,2 %, Q4/18: -0,2 %

- **Technische Rezession:** externe, aber auch interne Effekte (Investitionen, Konsum ↓)
- **Strukturelle Probleme:** Pro-Kopf-BIP am Niveau vom Jahr 2000
- **Staatschuldenquote 130 % des BIP**, gestiegene Finanzierungskosten verknappen fiskalpolitischen Spielraum

Euroraum: Deutliche Abwärtsrevisionen der BIP- und Inflationsprognosen zu Jahresbeginn 2019

	Prognose März 2019				Revision zum Dez 2018			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Reales BIP	+1,9%	+1,1%	+1,6%	+1,5%	-0,1 pp	-0,6 pp	-0,1 pp	0,0 pp
HVPI-Inflation	+1,7%	+1,2%	+1,5%	+1,6%	0,0 pp	-0,3 pp	-0,2 pp	-0,2 pp
Kerninflation*	+1,0%	+1,2%	+1,4%	+1,6%	0,0 pp	-0,2 pp	-0,2 pp	-0,2 pp

Quelle: Eurosystem-Prognose vom März 2019; *Anmerkung: Kerninflation: HVPI-Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel.

Wirtschaftswachstum

- **2019:** Starke Abwärtsrevision des BIP-Wachstums
- Gründe:
 - Schwächeres 2. HJ 2018
 - Länderspezifische Effekte (v.a. DE, IT)
 - Hohe Unsicherheit durch Handelskrieg und Brexit
- **2020/21:** Rückkehr auf Dezember Prognosepfad: d. h. Schwächephase wird als temporäres Phänomen eingeschätzt

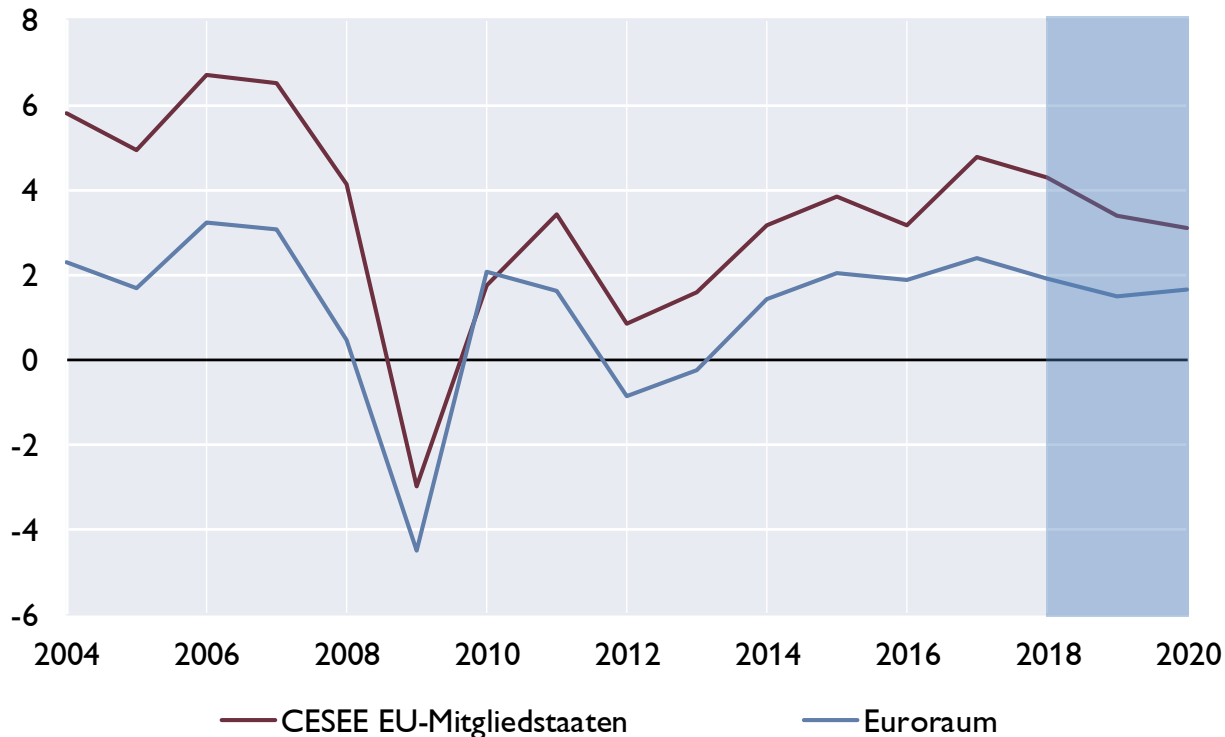
HVPI-Inflation

- Deutlicherer **V-Verlauf** der Inflation: Oktober 2019: **+0,8 %**; 2021: **+1,6 %**
- Gründe für die Abwärtsrevision:
 - **2019:** niedrige Ölpreise schlagen sich in geringerer Energiepreisinflation nieder; schwächere Konjunktur trägt nur geringfügig zur Abwärtsrevision bei.
 - **2020-21:** geringeres Lohnwachstum

CESEE: Wachstumsabschwächung nach dem starken Jahr 2018

Wachstum: CESEE EU Mitgliedstaaten und Euroraum

Reales Wachstum in %



Quelle: Europäische Kommission, Winterprognose Februar 2019.

- Dynamisches Wachstum in **2018** bei **4,3 %**
- **Inlandsnachfrage** wichtigster Wachstumsmotor: privater Konsum bleibt stark, Rekordzuwachs bei Investitionen
- Wachstumsbeitrag der **Nettoexporte leicht negativ**
- Wachstum geht **2019** wegen schwächerer internationaler Konjunktur auf etwa **3,5 %** zurück
- **Erhöhte Abwärtsrisiken:** Handelskonflikte, Brexit-Modalitäten, Schwierigkeiten in deutscher Automobilindustrie, Arbeitskräftemangel, politische Entwicklung einiger Länder (EU-Rechtskonformität)
- **Wachstumsdifferenzial zum Euroraum verringert sich** von 2,4 Prozentpunkten (2018) auf 1,5 Prozentpunkte in 2020.

Geldpolitische Entscheidungen vom 7. März 2019

In seiner März-Sitzung beschloss der EZB-Rat, die geldpolitische Ausrichtung weiter zu lockern, weil eine erhebliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Euroraum die Anpassung der Inflationsentwicklung an das Preisstabilitätsziel bremst.

- Forward Guidance: Die geldpolitischen Leitzinsen werden mindestens über das Ende 2019 und in jedem Fall so lange wie erforderlich auf ihrem aktuellen Niveau konstant gehalten.
- Dementsprechend verlängert sich auch die Reinvestitionsphase im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP).
- TLTROs III: Von September 2019 bis März 2021 werden in vierteljährlichem Takt neue gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (TLTROs III) mit jeweils zweijähriger Laufzeit angeboten.
- Kreditgeschäfte mit Laufzeiten von einer Woche bzw. drei Monaten werden so lange wie erforderlich und mindestens bis März 2021 weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt.



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Wirtschaftliche Entwicklung in Österreich

Österreich: Vertrauensindikatoren trüben sich weiter ein

Economic Sentiment Indicator (ESI)



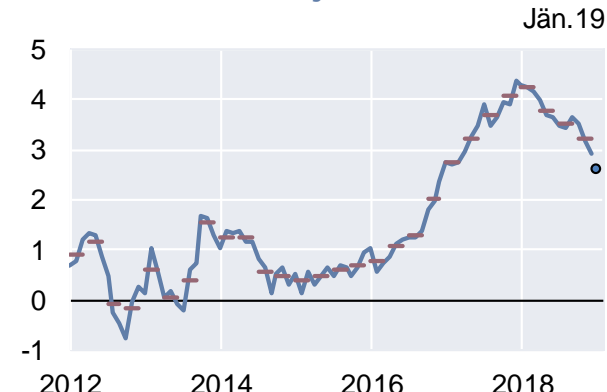
Quelle: Europäische Kommission.

EinkaufsManagerIndex



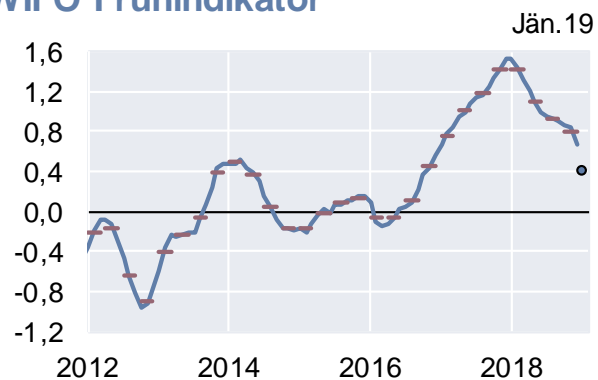
Quelle: Bank Austria.

Bank Austria Konjunkturindikator



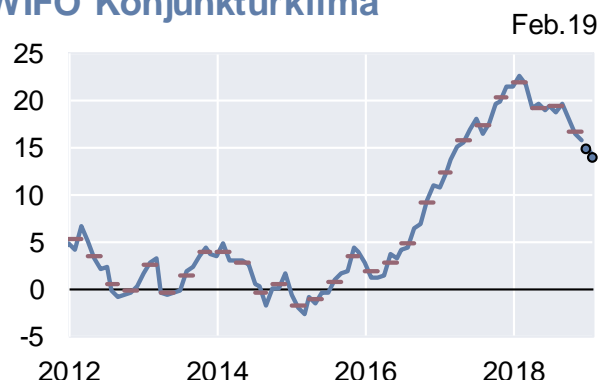
Quelle: Bank Austria.

WIFO Frühindikator



Quelle: WIFO

WIFO Konjunkturklima



Quelle: WIFO.

Mittelwert über die fünf Vertrauensindikatoren



Anmerkung: Standardisierter Mittelwert von ESI, PMI, WIFO-Frühindikator, WIFO-Konjunkturklima und BA-Konjunkturindikator

— Monatswerte — Quartalsdurchschnitt

Österreich: OeNB-Konjunkturindikator signalisiert weitere Abschwächung zu Jahresbeginn

BIP-Wachstum in Österreich (jeweils Veränderung zur Vorperiode in %)

	2016	2017	2018	Prognose für 2019, Stand im		
				Feb. 19	Feb. 19	Dez. 18
BIP-Jahreswachstum	+2,0	+2,7	+2,7	+1,6	+1,6	+2,0
				Quelle: OeNB-Konjunkturindikator*	Europäische Kommission	OeNB-Dezember

* Jahresprognose 2019 ergibt sich aus OeNB-Konjunkturindikator für 2019Q1 und Q2 sowie OeNB-Dezember-Konjunkturprognose für 2019Q3 und Q4

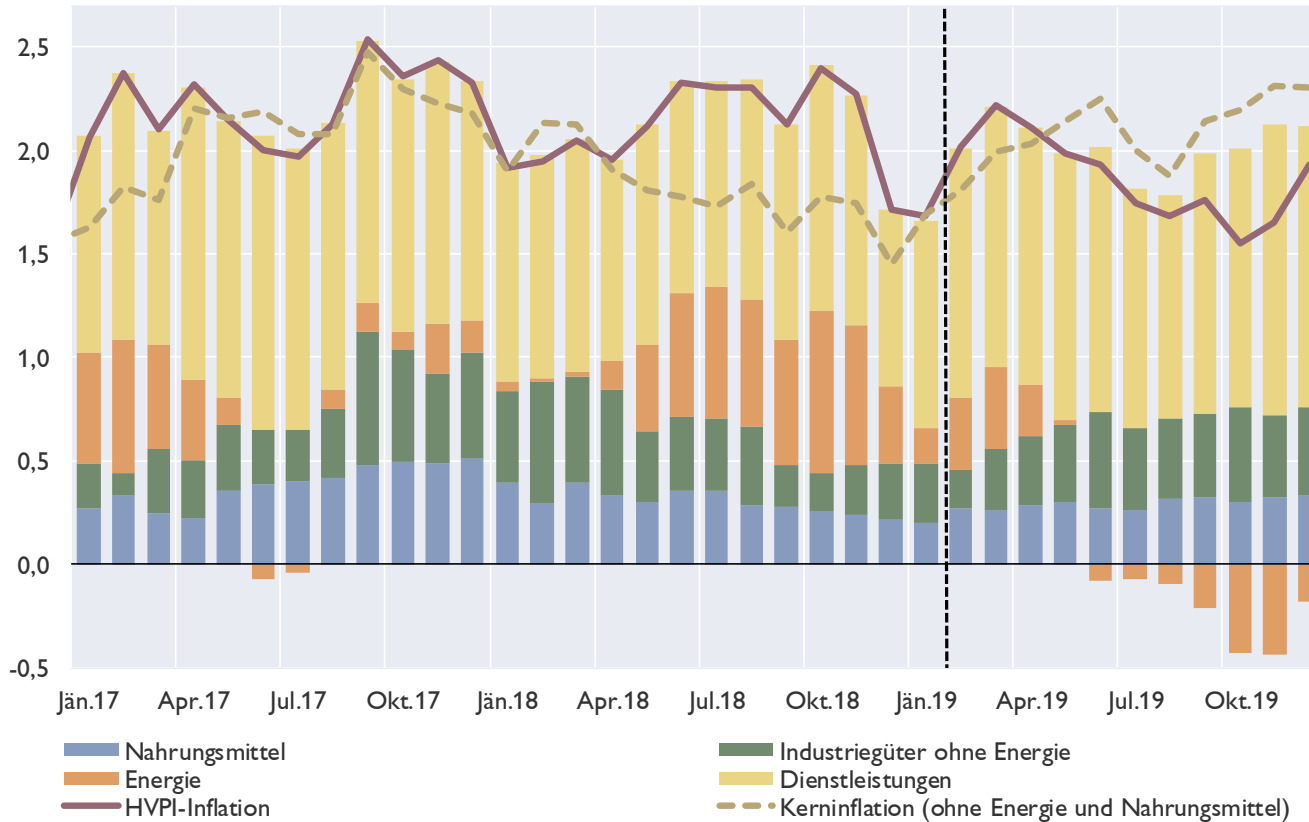
Quelle: WIFO, OeNB, EK.

- Konjunktur im zweiten Halbjahr 2018 merklich abgeschwächt (Quartalswachstum von je +0,4 %) OeNB-Konjunkturindikator Ergebnisse vom Februar 2019: Q1: +0,3 % ; Q2: +0,4 %
- OeNB-Prognose für Q1/2019 um 0,2 PP und für Q2/2019 um 0,1PP im Vergleich zum Dezember zurückgenommen
- Wachstum im Q2 profitiert von Familienbonus Plus und Ausklingen der Kfz-Industrie
- Inlandsnachfrage, v.a. privater Konsum, bleibt tragende Säule des Wachstums, schwache Exportdynamik

Österreichische Inflationsrate sinkt im Jahr 2019 auf 1,9 %

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation und Kerninflation

Inflationsraten in % (Veränderung zum Vorjahr);
Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria, OeNB. Prognose: Februar 2019 bis Dezember 2019.

	Prognose			
	2018	2019	2020	2021
HVPI Inflation	2,1	1,9	1,8	1,8
Kerninflationsrate ¹⁾	1,8	2,1	2,0	1,9

1) Ohne Energie und Nahrungsmittel.

Quelle Statistik Austria, OeNB-Prognose vom März 2019.

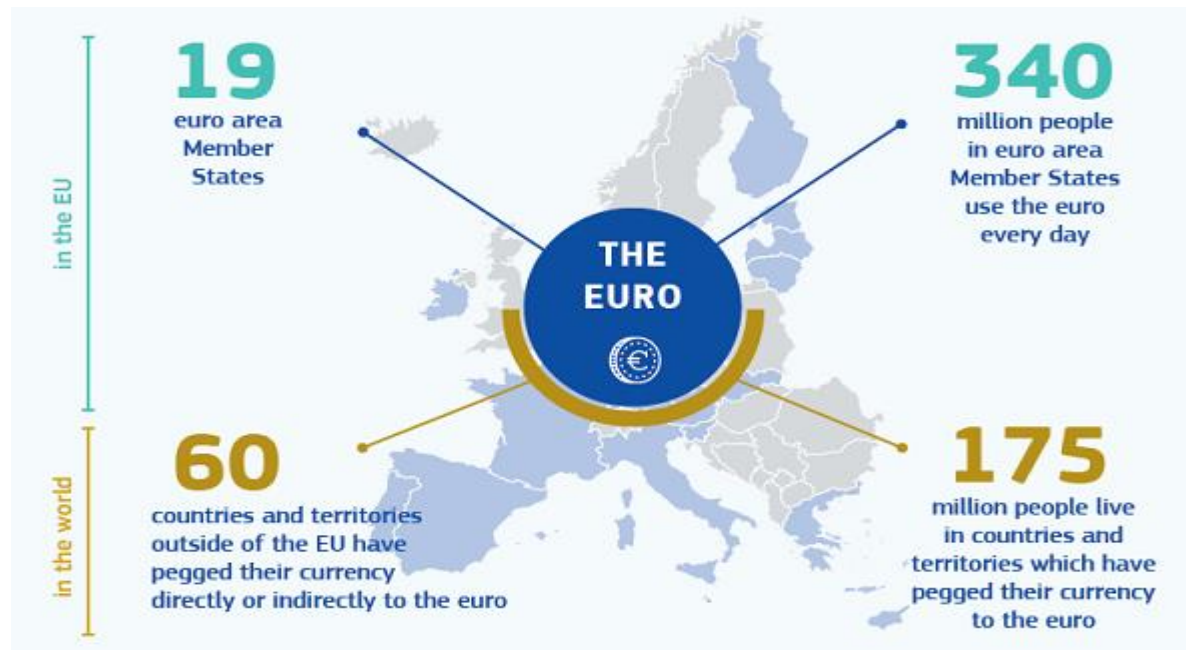
- HVPI-Inflation sinkt im Dez. auf 1,7 % (August – November 2018 bei rund 2,3 %) und bleibt im Jänner 2019 auf diesem Wert
- Rückgang in Folge von niedrigeren Rohölpreisen und geringerer Teuerung von DL-Preisen (Flugtickets, Restaurants und Hotels)
- Kerninflation belief sich im Jänner 2019 auf 1,7 %
- Im Gesamtjahr 2018 lag die HVPI-Inflation bei 2,1 %
- Laut OeNB-Inflationsprognose vom März 2019 wird die HVPI-Inflation 2019 auf 1,9 % zurückgehen.



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Aktuelle Entwicklungen in der EU

EK Initiative: Internationale Rolle des Euro stärken



EK Initiative Dez. 2018: Euro als Instrument zur Stärkung von Europas Einfluss in der Welt

- **Attraktivität steigern:** Vertiefung WWU, Kapitalmarktunion, einheitliche Außenvertretung, Ausgabe von safe assets (Euro-Bills, Euro-Bonds)
- **Nutzung fördern** in Marktinfrastrukturen, Marktindikatoren, Echtzeit-Zahlungen (EZB: TIPS), Devisenmärkten, Strategische Sektoren – Energie- und Rohstoffmärkte
- **Verankern** in Anleihen von EU-Institutionen (ESM etc.), Wirtschaftsabkommen mit Drittstaaten

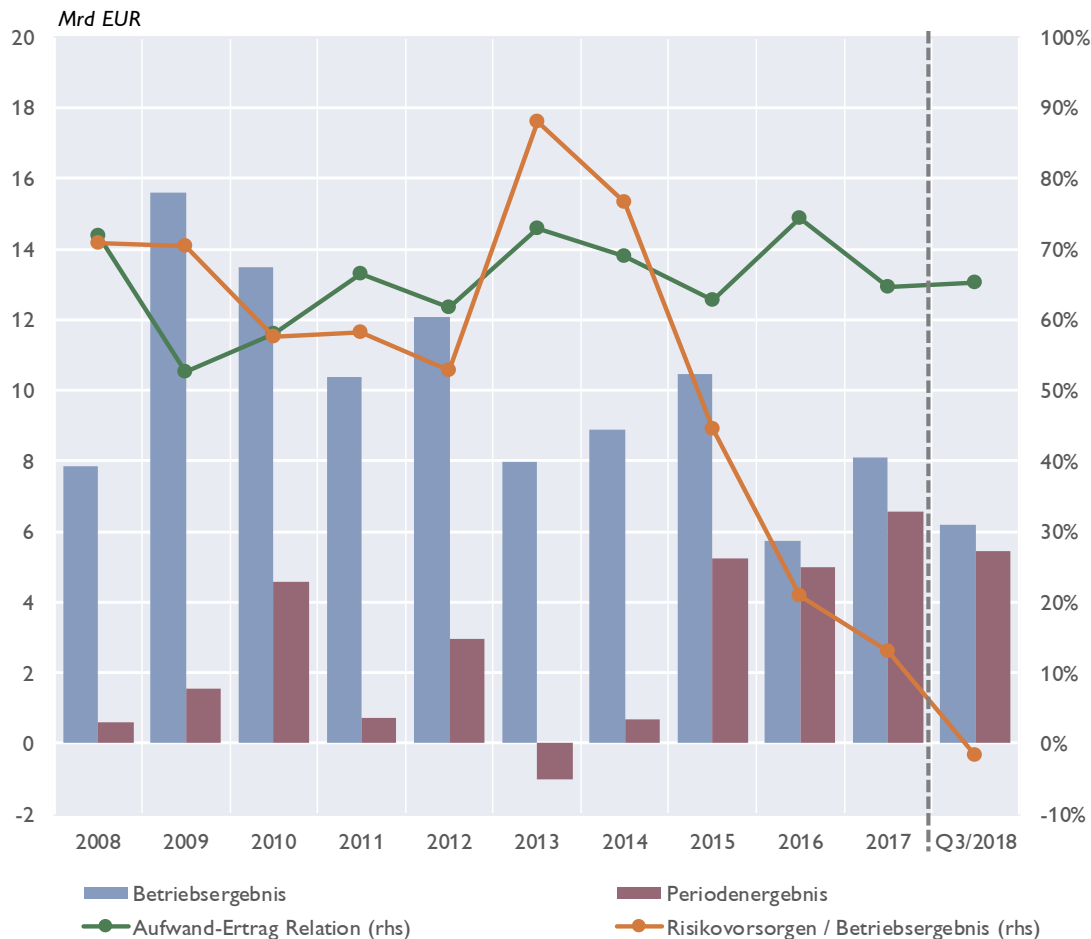


OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Rückschau auf die österreichischen Banken: 10 Jahre nach der Krise

10 Jahre nach der Krise: Die Profitabilität der österreichischen Banken erholte sich – €NB nun gilt es die Profitabilität nachhaltig abzusichern

Konsolidierte Profitabilität der österreichischen Banken

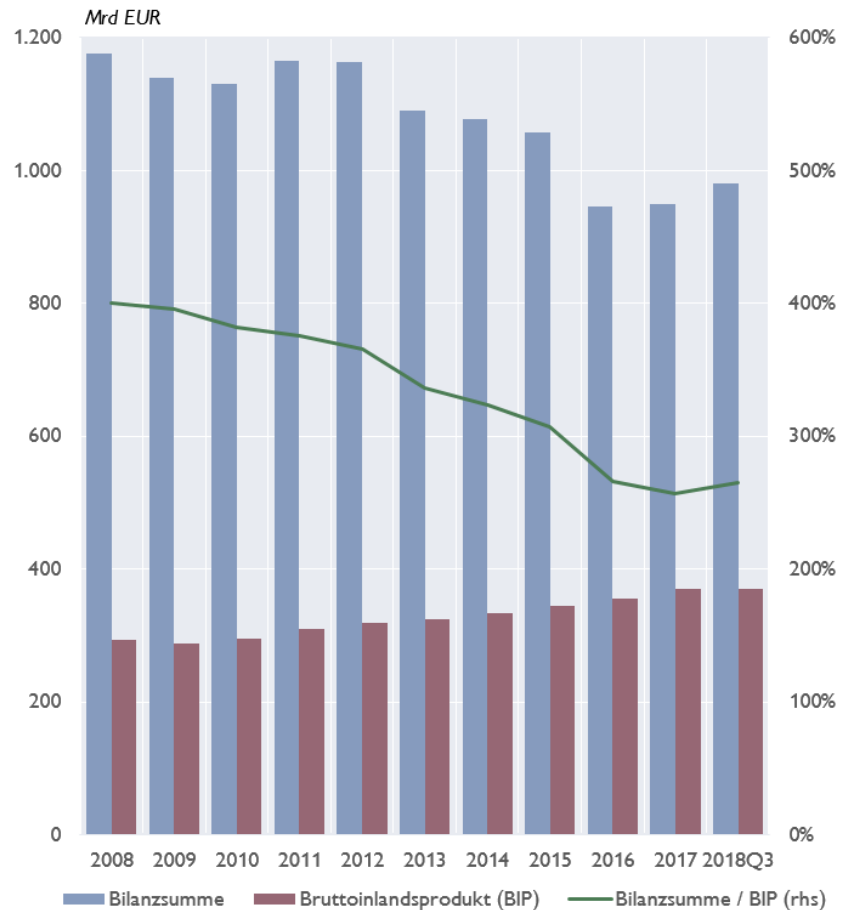


Quelle: OeNB.

- Nach der schwierigen Nachkrisenphase seit 2008 **erholte** sich die **Gewinnsituation** deutlich.
- Die Verbesserung ist vor allem dem **guten wirtschaftlichen Umfeld** geschuldet (sowohl in Österreich, als auch in CESEE).
- Die **Aufwand-Ertrag Relation** ist weiterhin verhältnismäßig hoch.
- Daher: Weitere **Effizienzsteigerungen notwendig sowie Vorantreiben der Anpassung der Geschäftsmodelle**, um die Nachhaltigkeit der Profitabilität abzusichern.

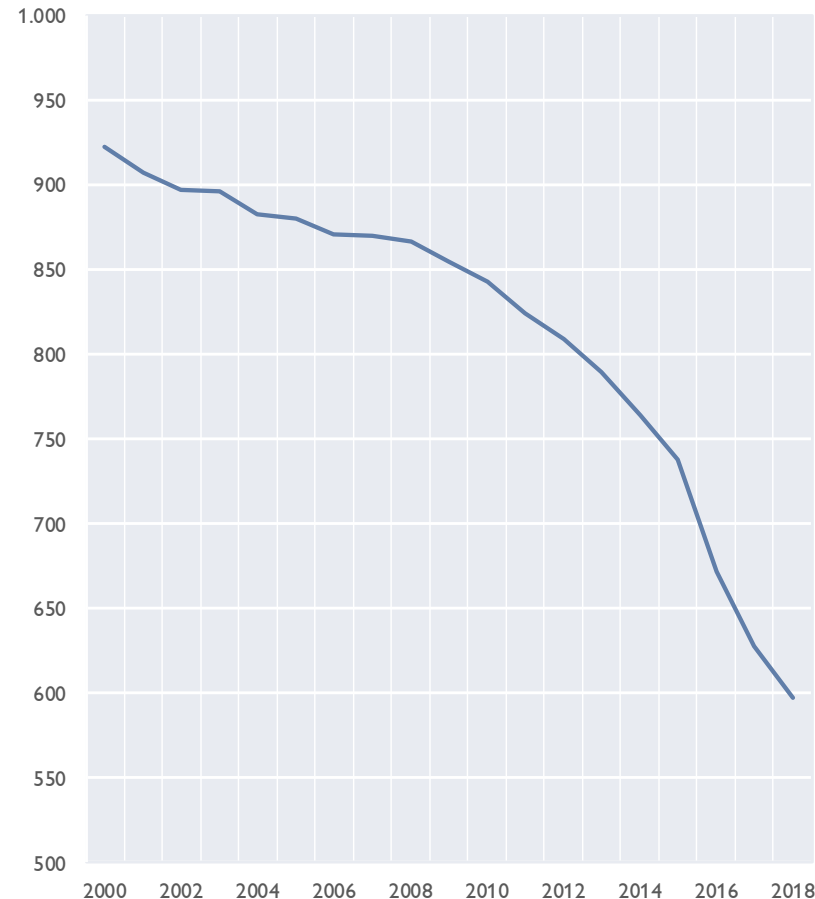
10 Jahre nach der Krise: Strukturelle Konsolidierungs- und Anpassungsprozesse

Relative Größe des österreichischen Bankensektors



Quelle: OeNB.

Anzahl der Hauptanstalten von Kreditinstituten



Quelle: OeNB.

- Die **Größe** des österreichischen **Bankensektors** ging **seit 2008** deutlich zurück
- Die **Anzahl der Banken** ist um etwa **ein Drittel gesunken**.
- Derzeitigen **Rückenwind für weitere Reformanstrengungen** nutzen

Proaktiv gesetzte aufsichtliche Maßnahmen stärken Finanzmarktstabilität in Österreich

Kapital	Geschäftsmodelle	Fremdwährungskredite	Kreditvergabestandards
<ul style="list-style-type: none"> • Systemrisikopuffer • O-SII-Puffer • SREP/Säule 2-Prozess • Nachhaltigkeitspaket 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitspaket 	<ul style="list-style-type: none"> • Mindeststandards (AT) • Guiding Principles (CESEE) • Risikohinweise 	<p>Aufsichtliche Erwartungshaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestmaß an Eigenmitteln (Richtwert: 20 % der Kreditsumme) • Kreditlaufzeit (Laufzeiten > 35 Jahre als Ausnahme) • Schuldendienst (Richtwert: 30-40 % im Verhältnis zum Nettoeinkommen)
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Seit Mitte 2008 Kernkapital um 20 Mrd EUR erhöht ✓ Deutlich höhere Kapitalquote: CET1-Quote von 14,8 % 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Lokale Refinanzierung der Tochterbanken in CESEE gestärkt: Liquiditätstransfers um 21,6 Mrd EUR gesunken 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Rückgang der FWK um 73 % in Österreich und um rund zwei Drittel in CESEE <i>(fx-bereinigte Veränderung)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Evaluierung im Laufen

- Die Risikotragfähigkeit des österreichischen Bankensystems wurde in den letzten 10 Jahren gestärkt.
- Absicherung einer nachhaltigen Profitabilität notwendig (aktuell insbes. durch geringe Risikovorsorgen gestützt).
- Das österreichische Bankensystem zählt zu dem stabilsten der Welt (S&P's 2018).
- Nun gilt es, die positiven Entwicklungen nachhaltig abzusichern und aufkommende zyklische Risiken frühzeitig zu adressieren.



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

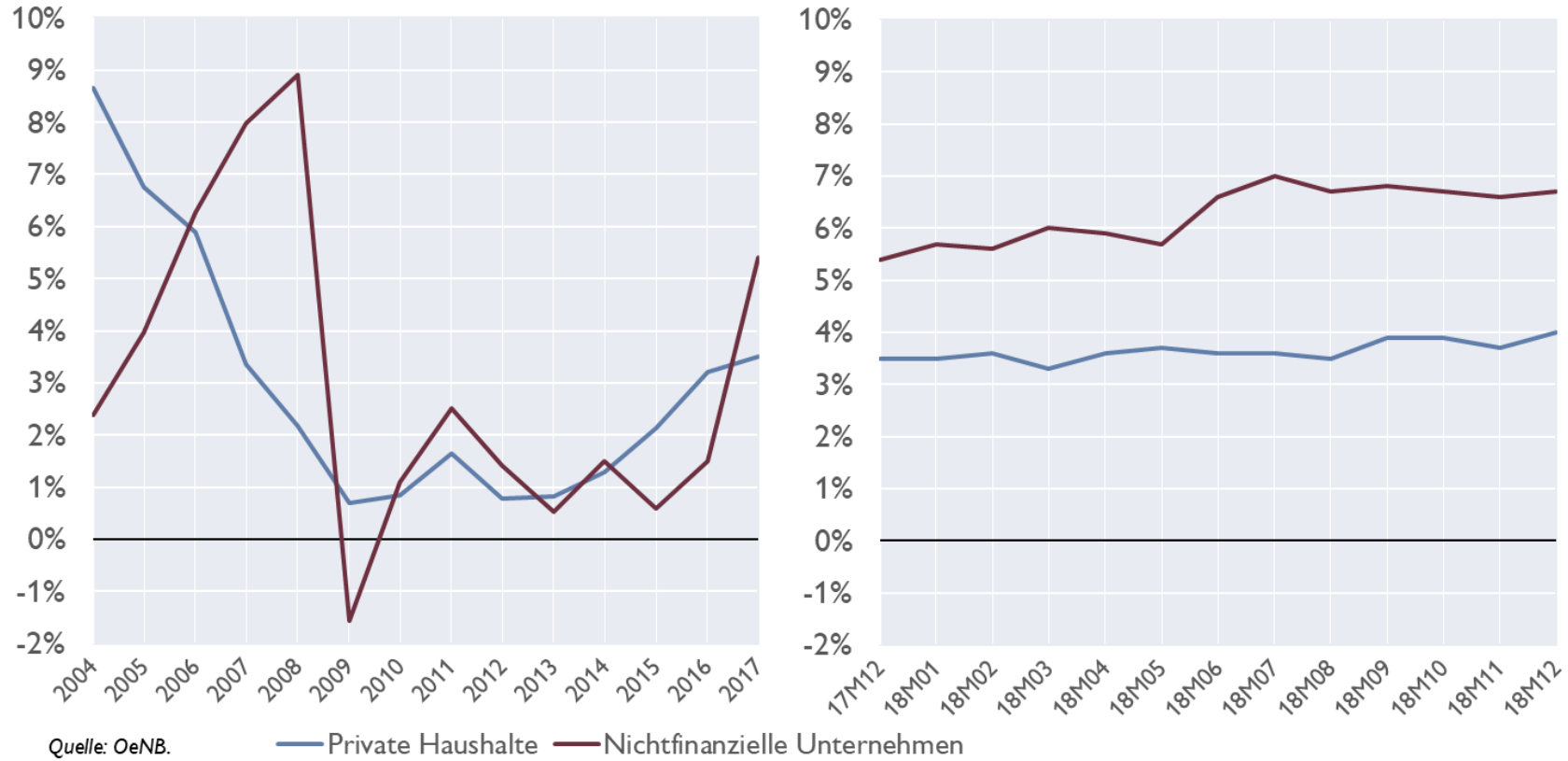
Banken und Finanzmärkte

Tourlicher Berichtsteil

Wachstum bei Unternehmenskrediten stieg 2018 weiter an, Haushaltskredite wachsen seit Monaten konstant

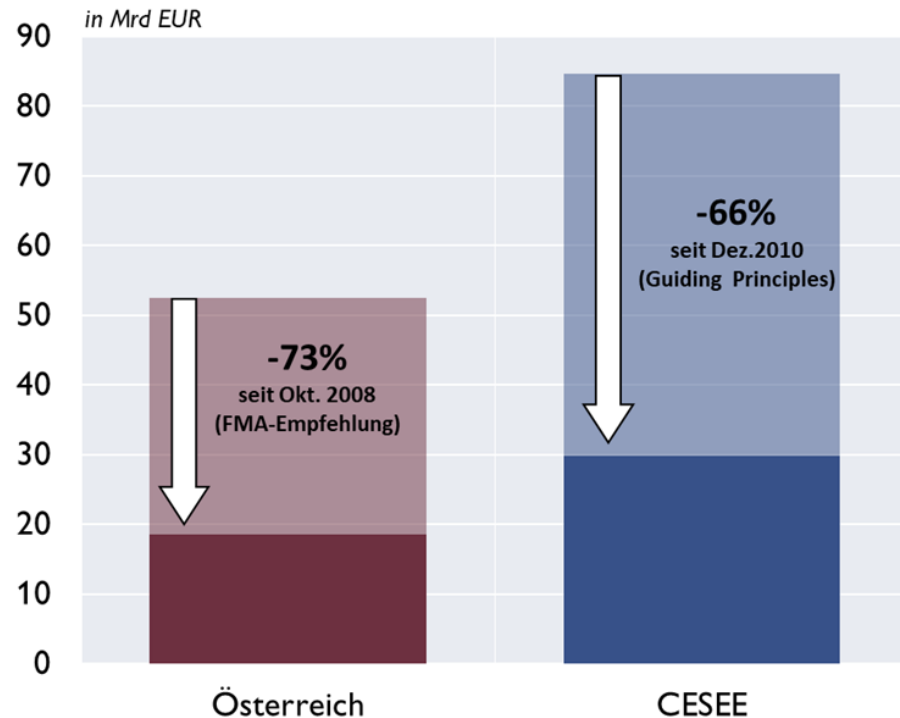
Kreditwachstum in Österreich

Jahreswachstumsraten, bereinigt um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen



Fremdwährungskredite in Österreich und CESEE weiterhin stark rückläufig – Neuaufgabe des OeNB/FMA/WKO-Informationfolders

Fremdwährungskredite österreichischer Banken in Österreich und CESEE*



Quelle: OeNB.

*Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen.

Anmerkung: Prozentwerte beziehen sich auf währungsbereinigte Veränderungen des Fremdwährungskreditvolumens in Österreich im Zeitraum von Oktober 2008 (FMA-Empfehlung) bis Dezember 2018, in CESEE von Dezember 2010 (Guiding Principles) bis Juni 2018.

Österreich

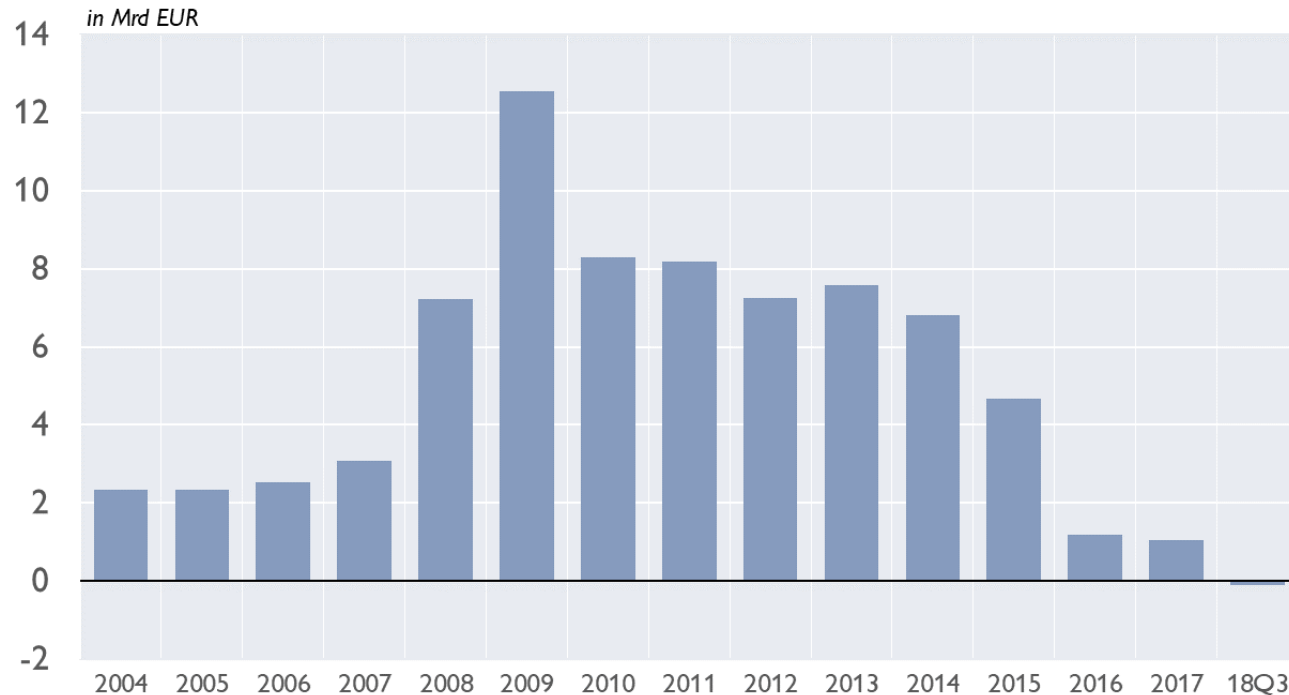
- ❑ Ausstehendes FWK-Volumen bei privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen: 18,5 Mrd EUR (Ende 2018)
- ❑ Verringerung des FWK-Volumens um 10,2 % y-o-y (wechselkursbereinigt).
- ❑ Reduktion des FWK-Anteils auf 9,2 % (private Haushalte) bzw. 2,3 % (nichtfinanzielle Unternehmen).
- ❑ Anfang 2019: Neuaufgabe des FWK-Informationfolders der OeNB, FMA und WKO
 - Ziel: Weitere Sensibilisierung der Kreditnehmenden und Schärfung des Risikobewusstseins
 - Fokus: Umgang mit bestehenden FWK – Informationsverpflichtungen der Banken gegenüber Kreditnehmenden

CESEE

- ❑ Ausstehendes FWK-Volumen österr. Tochterbanken in CESEE: 29,8 Mrd EUR (Ende Juni 2018)
- ❑ Von Ende 2010 bis Juni 2018 hat sich das FWK-Volumen um 2/3 reduziert (wechselkursbereinigt)

Kreditrisikovorsorgen als größter Treiber der Profitabilität österreichischer Banken im Jahr 2018

Jährliche Dotierung an Risikovorsorgen

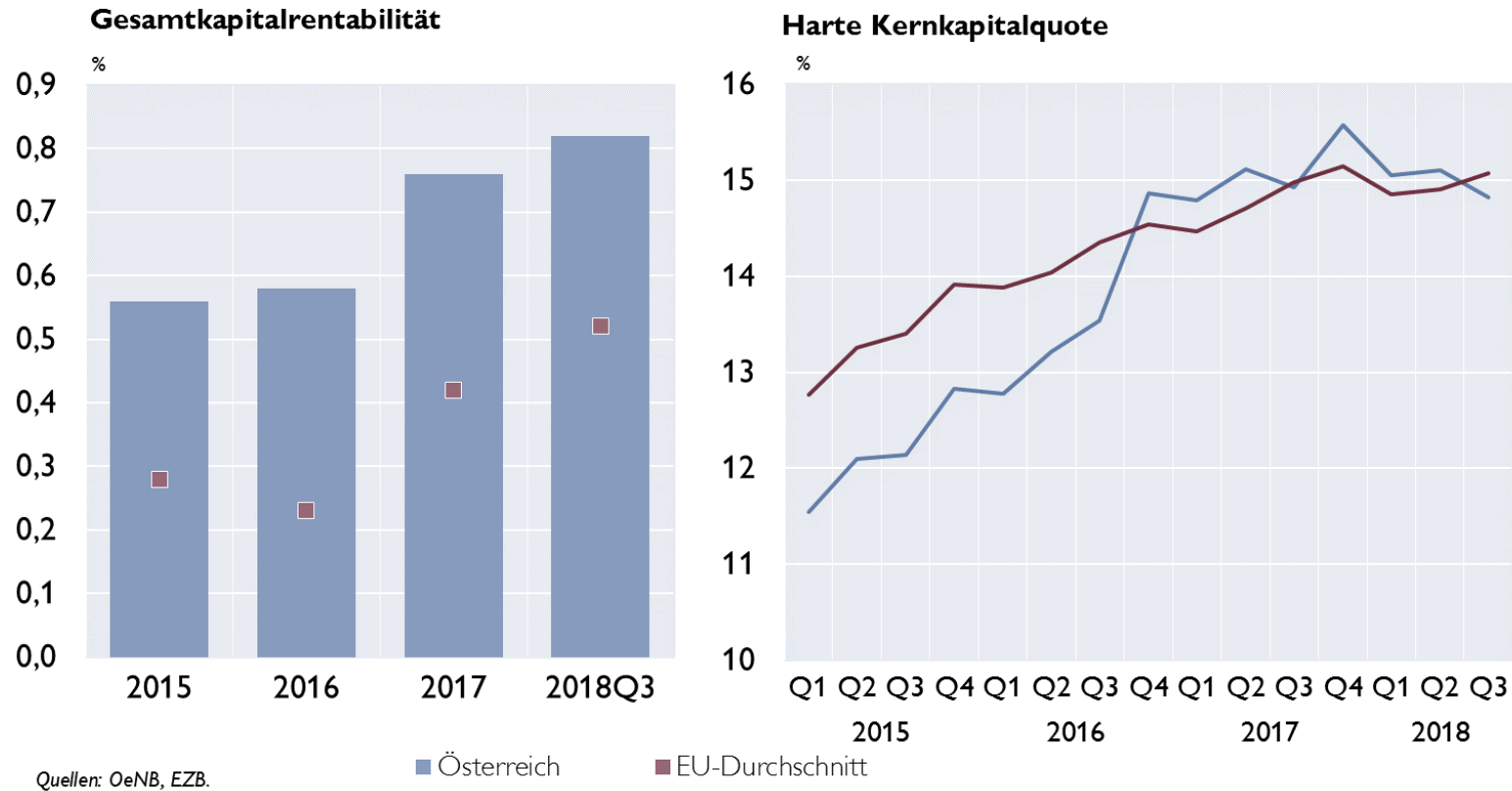


Quelle: OeNB. *Anmerkung: Enthält Wertberichtigungen sowie Rückstellungen.*

- **Kreditrisikovorsorgen** sind in den vergangenen Jahren **signifikant zurück gegangen**
- Für **2018** werden **mehr Auflösungen als Neubildungen** erwartet
- **Wertberichtigungsquote** auf **1,9 % gesunken**
- **Erhöhung** der Wertberichtigungsquote **auf langjährigen Durchschnitt (2,6 %)** würde (in Summe betrachtet) knapp 5 Mrd EUR betragen
- **Coverage Ratio (53 %)** aktuell dennoch im **oberen europäischen Mittelfeld**

Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken trotz Anstieg der Profitabilität zuletzt rückläufig

Profitabilität und Kapitalausstattung der Banken



Diese Entwicklung zeigt in einem Umfeld anziehenden Kreditwachstums (Anstieg der risikogewichteten Aktiva) die Bedeutung der Einbehaltung von Gewinnen zum Kapitalaufbau.

Der IWF führt 2019 eine umfassende Überprüfung des österreichischen Finanzsektors durch (Financial Sector Assessment Program - FSAP)

Österreichischer Finanzsektor gemäß IWF systemisch bedeutend

- Österreichischer Finanzsektor einer von 29 weltweit bedeutenden systemischen Finanzplätzen
- Daher Verpflichtung zur Durchführung von FSAPs in einem Zeitabstand von 5 Jahren (Österreich: 2003, 2008, 2013, 2019)
- Durchführung des FSAPs 2019 zwischen März und September 2019, Finalisierung im Herbst 2019
- Vermeidung von Überlappungen mit dem Euroraum FSAP 2018 u.a. durch Fokus auf kleinere Banken („*Less significant institutions*“) und makroprudenzielle Aspekte; keine detaillierte Beurteilung der Einhaltung internationaler Standards wie z. B. der *Basel Core Principles for Effective Banking Supervision*, da dies im Euroraum FSAP erfolgte

FSAP evaluiert mehrere Komponenten des Finanzsektors

- Quellen, Wahrscheinlichkeit und potenzielle Auswirkungen der wesentlichen Risiken auf die Finanzstabilität
- Rechtlicher und regulatorischer Rahmen für Finanzstabilität
- Kapazitäten der nationalen Institutionen zur Bewältigung einer Finanzkrise
- Einhaltung der Bestimmungen zu Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung

Darüber hinaus Überprüfung der Umsetzung der Empfehlungen des österreichischen FSAPs 2013

- Wesentliche Empfehlungen z.B. in Bezug auf die makroprudenzielle Aufsicht (Einrichtung eines Finanzmarktstabilitätsgremiums, Erweiterung des Instrumentenkastens), Banken- und Versicherungsaufsicht (z. B. Vorbereitungstätigkeiten für den SSM, Solvency II-Implementierung), Bankenabwicklung und Krisenmanagement seit 2013 umgesetzt
- Einige Empfehlungen des IWF jedoch offen oder nicht berücksichtigt (z. B. Leitung des FMSG durch OeNB)

Basel III: Relevanz für die österreichischen Banken

Ziel der Überarbeitung der Regelungen zur Bestimmung der Eigenmittelunterlegung

- 1** Ausgleich zwischen Einfachheit und Risikosensitivität
- 2** Anwendungseinschränkung für interne Modelle
- 3** Erhöhte Vergleichbarkeit der Kapitalkennzahlen

Maßnahmen		Inhalt	Auswirkungen
Kreditrisiko	Standardansatz	Erhöhung der Risikosensitivität u. grundsätzliche Überarbeitung der Risikogewichte	<p>⇒ Bericht der EBA an die EK bis 30. Juni 2019</p> <p>Erste Einschätzung für Österreich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Durchschnitt RWA-Erhöhung im einstelligen Bereich: Auswirkungen auf Einzelbankbasis sehr unterschiedlich. ▪ Banken mit IRB-Ansatz (auf internen Ratings basierender Ansatz) zeigen geringe Auswirkung. Einige Banken im Standardansatz sind durch das höhere Risikogewicht der Beteiligungen überdurchschnittlich betroffen. ▪ Der neue Ansatz für das operationelle Risiko führt bei AT-Banken im Durchschnitt zu einem leichten RWA-Rückgang. ▪ AT-Banken vom Output Floor gering betroffen.
	IRB-Ansatz	Verringerung der RWA-Variabilität (risikogewichtete Aktiva), Wegfall bzw. Einschränkungen bei internen Modellen	
Operationelles Risiko		Alle bisherigen Ansätze (inkl. interner Modelle) werden durch den neuen Standardmessansatz (SMA) ersetzt	
Aggregierter Output Floor 72,5 %		Mindestkapitaluntergrenze basierend auf Standardansatz	

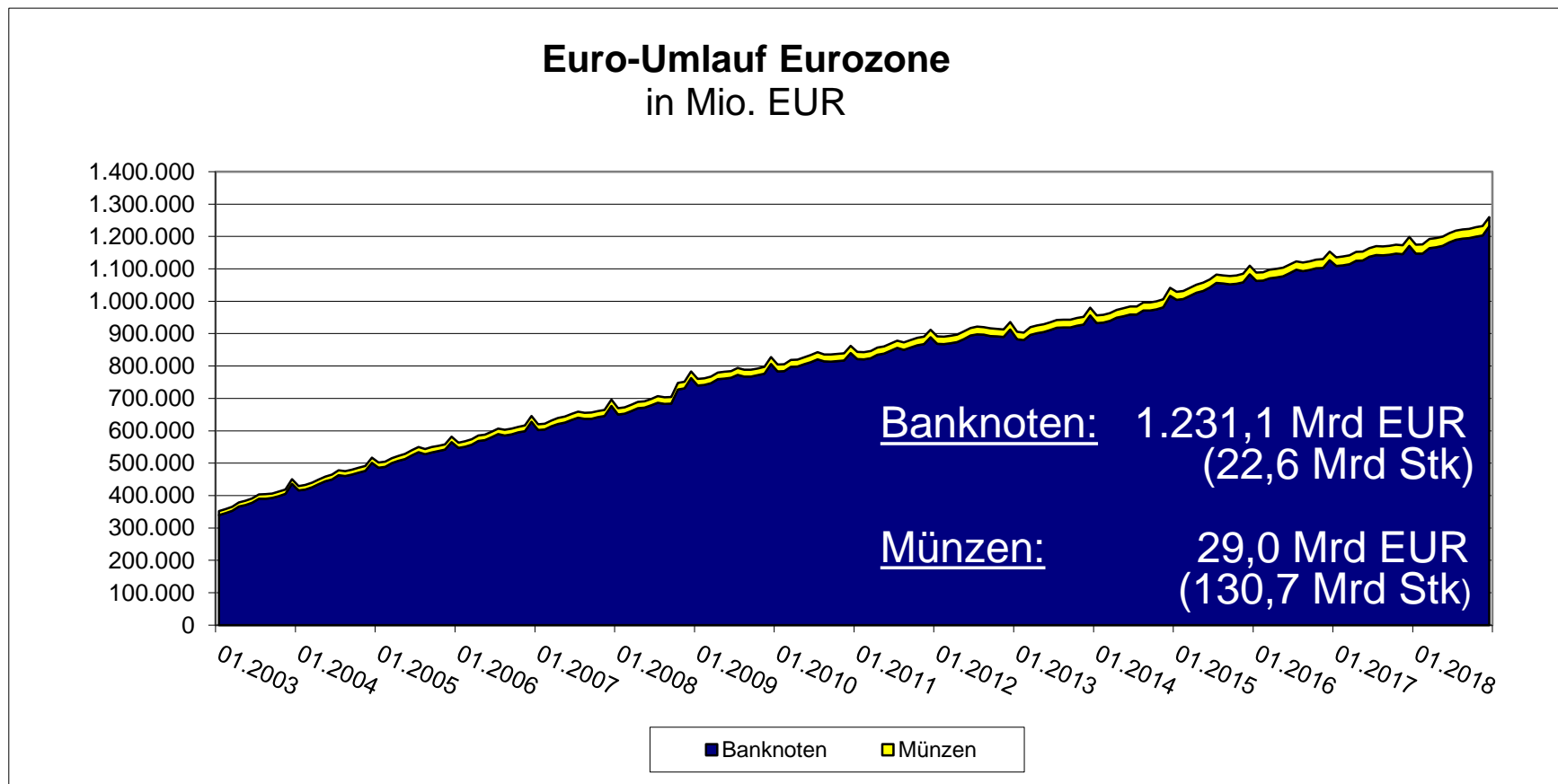


OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

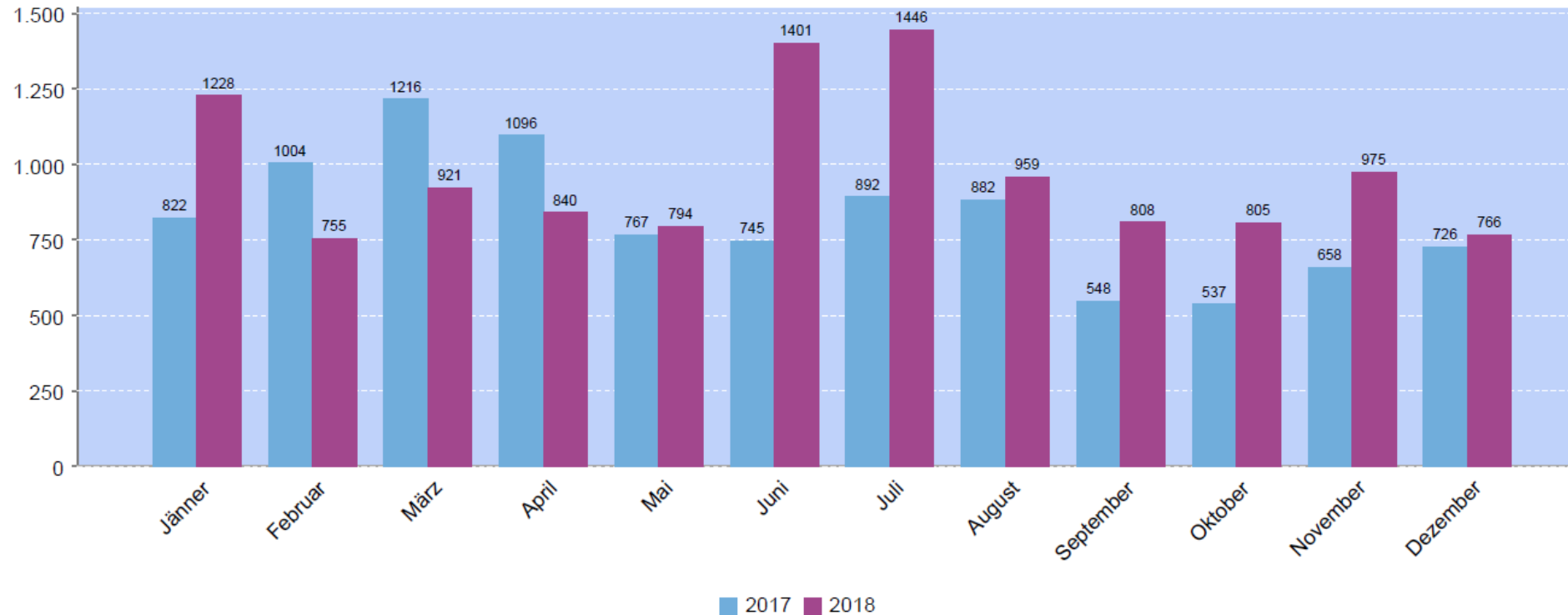
Aktuelle Entwicklungen im baren und unbaren Zahlungsverkehr

Bargeldentwicklung 2018

- Bargeldnachfrage bei einer Wachstumsrate von 5,1 % p.a. (4,0 % im Vergleich zum Vorjahr)
- EUR 50 ist mit 10,4 Mrd Stk. die häufigste Banknote



Falschgeldstatistik Österreich 2018



- 11.698 Stück Fälschungen in AT (2017: 9.893)
- Häufigste gefälschte Banknoten:
EUR 50 mit 75,9 %, EUR 20 mit 10,9 %, EUR 100 mit 8,5 % → 95,3 % des Fälschungsaufkommens in AT
- Schaden: EUR 641.320 (2017: 567.125)
- Ballungsraum Wien (45,9 %) und angrenzendes NÖ (13,1 %) am stärksten betroffen